

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 9 (1933-1934)  
**Heft:** 6  
  
**Rubrik:** Militärsport = Sports militaires

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

cilitée; son esprit de discipline se manifestera même pendant les manœuvres les plus fatigantes.

*Une troupe, éduquée d'après ces principes, est apte à la guerre.*

Lieut.-colonel H. Frick,  
de l'état-major général.

## Eidgenossen

Von Arnold Ott.

In der Schenke Gläserklingen  
Lauter Lärm beim Feuertrank.  
Erst ein brüderlich Umschlingen,  
Dann ein vaterländ'scher Zank.  
Lose Stichelei, dann dreiste  
Worte jäher Leidenschaft,  
In die streitgeballten Fäuste  
Fährt die langverhalt'ne Kraft.  
Und sie will sich neu erfrischen,  
Trotzig stehen Mann an Mann,  
Ueber umgestürzten Tischen  
Hebt ein mächtig Ringen an.  
Da ertönt aus einer Ecke  
Weihgesang ins wilde Schrei'n,  
Und die Männer, sie erschrecken  
Vor sich selbst und stimmen ein.  
Von dem Vaterlandsgesange,  
Von dem starken, übermannt,  
Reichen sich nach blut'gem Gange  
Brüderlich die biedre Hand.

## Die Wiederholungskurse des Jahres 1934

In dem 1932 begonnenen und für vier Jahre berechneten Turnus der Wiederholungskurse ist für das nächste Jahr folgende Anordnung vorgesehen: 1. und 3. Division: *Manöverwiederholungskurse*; 6. Division: *Divisions-W.-K.*; 4. und 5. Division: *Detachements-W.-K.*; 2. Division: *Detail-W.-K.* Entsprechend sind die Uebungen der Stäbe und die taktischen Kurse vorgesehen: Uebungen der Stäbe in den Divisionen mit Manöver-W.-K., taktische Kurse in den Divisionen mit Detachements-W.-K. Die Kadervorkurse haben in den neun Jahren, in denen sie nunmehr, zuerst versuchsweise in kleinem Umfang, durchgeführt worden sind, sehr günstige Resultate ergeben. Als Grundlage für die gesamte Ausbildungsarbeit im Wiederholungskurs sind sie ausserordentlich wertvoll; nebst den Kadervorkursen für den Auszug sind solche vorgesehen für die Landwehr-Wiederholungskurse der Infanterie, Artillerie und Genietruppen.

## Wer ist 1934 wiederholungskurspflichtig?

Während dieses Jahr der Jahrgang 1905 (Kavallerie 1904) und ältere Jahrgänge, die bis Ende 1932 sechs (Kavallerie sieben) Wiederholungskurse bestanden hatten, von der Leistung des siebenten (Kavallerie achten) Wiederholungskurses ent-

hoben wurden, sollen im nächsten Jahre wiederum die Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Militärorganisation zur Anwendung gelangen.

Zu den Wiederholungskursen des Jahres 1934 haben einzurücken: *Auszug*: Bei allen Truppen, mit Ausnahme der Kavallerie: alle Offiziere, die Unteroffiziere, Gefreiten und Soldaten, welche die gesetzlich vorgeschriebene Zahl von Wiederholungskursen (10 W.-K. für Wachtmeister und höhere Unteroffiziere, 7 für die übrigen bzw. 6 für diejenigen des Jahrgangs 1905 und älterer Jahrgänge) noch nicht effektiv bestanden haben. Bei der Kavallerie: alle Offiziere, alle Korporale, Gefreiten und Soldaten, die noch keinen W.-K. in der Landwehr bestanden haben. In der Regel haben demzufolge nur die vier jüngsten Jahrgänge (1898 bis 1901) einzurücken, also Mannschaften, die keinen Aktivdienst mehr geleistet haben.

Zu den Wiederholungskursen der *Landwehr* werden entsprechend dem begonnenen Turnus aufgeboden: aus jeder Division ein Landwehr-Infanterieregiment und eine Anzahl Einheiten der Spezialwaffen. Von diesen Truppenteilen haben nur einzurücken die Offiziere und höheren Unteroffiziere bis zum Wachtmeister, die noch nicht zwei Wiederholungskurse, die Korporale, Gefreiten und Soldaten, die noch keinen W.-K. in der Landwehr bestanden haben. In der Regel haben demzufolge nur die vier jüngsten Jahrgänge (1898 bis 1901) einzurücken, also Mannschaften, die keinen Aktivdienst mehr geleistet haben.



## An die Ski fahrenden Of., Uof. und Soldaten der Fliegertruppe

In vermehrtem Maße wie bisher sollen die Angehörigen der Fliegertruppe im Skiwesen zusammengefaßt werden, um an militärischen Einzel- und Patrouillenwettläufen teilzunehmen. Es ergeht hiermit die Aufforderung an alle, die sich fähig fühlen, an Konkurrenzen zu starten, sich unverzüglich beim Unterzeichneten schriftlich zu melden, worauf weitere Instruktionen folgen werden. Solche, die sich für die Teilnahme an militärischen Skikursen interessieren, erhalten beim Unterzeichneten ebenfalls Auskunft.

Oblt. H. Bitterlin, Skioff. der Fliegertruppe,  
Basel, Batterieweg 27.

## Militär-Ski-Patrouillenlauf 1934

Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der 5. Div. und der Gotthardbesatzung rufen wir nochmals den 2. Militär-Ski-Patrouillenlauf der 5. Div. und der Gotthardbesatzung in Erinnerung. Der Patrouillenlauf findet definitiv am 14. Januar 1934 in Schwyz statt. Es werden, wie letztes Jahr, 3 Kategorien gebildet: I. Patr. der Geb.-I.-Br. 15; II. alle übrigen Patr. der 5. Div. und der Gotthardbesatzung in a einer leichten und b einer schweren Kategorie. Bei genügender Beteiligung aus der Landwehr soll weiter eine Kategorie für Landwehrtruppen gebildet werden. Die definitive Wettlaufordnung wird in nächster Zeit allen Einheitskommandanten zugehen. Der Div.-Patr.-Lauf ist als eine Ausscheidung für die schweizerischen Militär-Skiläufer in Andermatt am 4. Februar zu betrachten und es wird daher erwartet, daß eine möglichst große Zahl von Pa-

## Ein angenehmer Begleiter während der Dienstzeit

ist der bewährte Schleif- und Abziehhapparat

**Allegro**, denn er gewährleistet tadelloses Rasieren mit der gleichen Klinge während vielen Monaten.

Mod. Standard: Vernickelt Fr. 18.—, schwarz Fr. 12.—

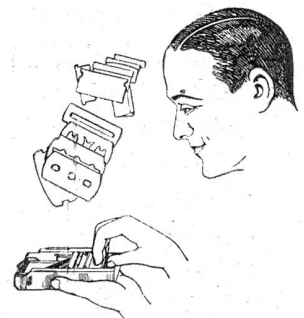


Neu! Allegro, Mod. Spezial-

Reiseformat für zweischneidige Klingen. Vernickelt Fr. 7.—.

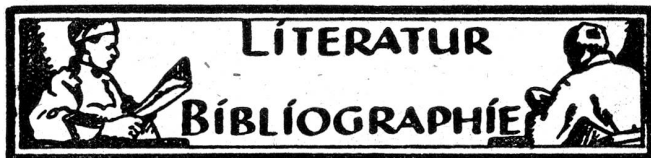
In Messerschmiede-, Eisenwaren- und allen andern einschlägigen Geschäften.

Prospekt gratis durch: Industrie A.-G. Allegro, Emmenbrücke 151 (Luzern)



trouillen hieran teilnehmen. Die 5. Div., die einzige Division mit 3 Geb.-Inf.-Reg. und ganz speziell die Gotthardtruppen, ausgesprochene Hochgebirgstruppen, sollten alles unternehmen, um an den schweiz. Rennen ehrenvoll bestehen zu können. Wehrmänner, die mit einer Patr. mitmachen wollen, sollten sich sofort beim Skioffizier ihrer Einheit oder bei ihrem Kommandanten melden, damit mit dem Training rechtzeitig begonnen werden kann. Die Patrouillen sind am Div.-Patr.-Lauf versichert; Schwyz offeriert ihnen freie Unterkunft und Verpflegung. Für die Bahnfahrt dürften die einzelnen Einheiten aufkommen.

Offiziersverein Innerschwyz.



#### Ein Buch der Erinnerung und der Kameradschaft\*

Die Soldatengeneration, die die Grenzbesetzung von 1914 bis 1918 mitgemacht hat, verschwindet langsam aus den Einheiten des Heeres. In der Landwehr sind nur noch wenige Jahrgänge Aktivdienstler zu finden, die letzten der Armee von 1914–1918 treffen sich bei den Inspektionen des Landsturms oder bloß noch an den militärischen Erinnerungsfeiern. Dieses Verschwinden des Aktivdienst-Heeres hat seine besondere Bedeutung: dieses Heer, vor allem die Auszugsdivisionen, das von 1914–1918 an der Grenze stand, monatelang, und das nur zu kurzen Heimaturlauben abgelöst wurde, ist keine Miliz im eigentlichen Sinne des Wortes mehr gewesen. Im Jahre 1917, als der Ausbildungsstand des Heeres am höchsten stand, da konnte sich die Schweiz. Eidgenossenschaft einer Armee erfreuen, die aus ausgebildeten Soldaten zusammengesetzt war, aus Soldaten, nicht bloß aus Miliz-Wehrmännern. Diese Wehrmänner des aktiven Heeres von 1914–1918 waren wirklich ausgebildete Soldaten, d. h. das Soldatische war bei ihnen zur zweiten, ja, bei vielen unter ihnen zur eigentlichen Natur geworden. Was bei einer allzu kurzen Friedensdienstzeit hinsichtlich der Ausbildung, des Gewöhnens, des Drills im Technischen, im Handwerklichen in normalen Zeiten bei unsern Milizen nicht erreicht werden kann, das wurde nun Tatsache bei diesem schweizerischen Heere der Kriegsjahre: im Griff und Tritt und Schliff wuchs aus der Masse der Uniform- und Gewehrträger der Soldat heraus, vor allem bei der Mannschaft selbst.

Es war denn ein vorzüglicher Gedanke, daß man vor einigen Monaten die Grenzdienstsoldaten aufforderte, über Erinnerungen und Eindrücke aus diesen vier Jahren Schriftliches niederzulegen. Aus einer gewaltigen Masse von Beiträgen wurden die 180 besten zusammengezogen zu einem eigenartigen Buch, zu einem Denkmal der Kameradschaft und der Erinnerung. Soldaten aller Grade arbeiteten mit und der Chef des Eidg. Militärdepartementes, Bundesrat Rudolf Minger, steht auf der Liste der Mitarbeiter zwischen dem Füsilier Michel der dritten Kompanie des Bataillons 30 und dem Stabstrompeter Möse aus Gais.

Von was erzählt nun dieses Buch? Vorab sei bemerkt, daß es ein Buch der deutschschweizerischen Soldaten ist, in dem in unserer Muttersprache oder, in wenigen Fällen, im Dialekt die Geschichte eines Heeres erzählt wird, das nicht kämpfen, sondern nur wachen mußte. Der Geist, der durch die ca. 400 Seiten weht, ist kein einheitlicher, kann kein einheitlicher sein. Er ist der Geist unseres Volkes. Und wir lernen auch durch dieses Buch die verschiedenen charakteristischen Typen unseres Volkes kennen, die piffigschlaun und «chögeligen» Ostschweizer, den derben und etwas cholerischen Glarner, den witzigen und unerschrockenen Berner Oberländer, dann aber

auch den Mann in Reih und Glied, der bewußt den Dienst mit den Waffen, den Krieg erlebt und vor allem die historische Bedeutung der vier Jahre erkennt; wir lernen auch die Problematik kennen, neben unbeschwerter derber Fröhlichkeit unkomplizierter Naturen, blickt da und dort das ernste Gesicht des Wehrmannes uns an, auf dessen Tornister die Sorge hockt.

Aber das Hauptsächliche an diesem Buche, das ist die Erkenntnis, daß die altschweizerische Biederkeit noch überall und in allen Kantonen vorhanden ist. Der schweizerische Soldat, der hier von Märschen, Lagern, von Arbeit und Drill, von schwerem und leichtem Dienst, von angenehmen und unangenehmen Oberrn erzählt, oft lächelnd, oft unwirsch, hie und da mit einem derben Fluch, der ist der alte treuherzige Geselle geblieben, als den ihn Europa in frühern Jahrhunderten kannte. Ihm liegt nichts daran, sich in Szene zu setzen, und über das «Männlimachen» und allerlei nötigem und unnötigem Drum und Dran seiner «individuellen Erziehung» macht er gerne Witze, und er hat auch im Wehrkleid nicht verlernt, über gespreizte Unzulänglichkeiten kurze, schonungslose, aber treffende Urteile zu fällen. Indessen, wo er weiß und erkannt hat, daß ein Führer vorhanden ist, der für ihn sorgt wie ein Vater, der in Müh und Gefahr das Schwerste auf sich nimmt, da folgt er ohne Wanken und wird er stets folgen ohne Wanken! Wo der Führer in diesen vier Jahren des Grenzdienstes seine Pflicht tat und ein Vorbild war den Geführten, da ließ auch das Pflichtgefühl der Mannschaft nichts zu wünschen übrig. «Wie der Führer, so die Truppe.»

Das stättliche Buch ist in Unterabschnitte eingeteilt; an der Spitze steht ein Aufruf von Bundesrat Minger (der als Kompaniekommandant im Erinnerungsbuch noch einmal das Wort ergreift), dann folgen Aufbruch und Ausmarsch, die unvergeßlichen ersten Augusttage von 1914, die langen Stunden auf der Grenzwache, die Tage im Quartier, die Rolle des Ewigweilichen zu Hause und im Felde, die «Schönheit» des innern Dienstes, vom Manne in Reih' und Glied aus gesehen, Märsche, Tügggen, die düstere Zeit der Grippe-Epidemie, «Käuze» und Kameraden. Der General des Heeres gehörte auch zum Erlebnis der vier Jahre und wir sehen aus diesem Soldatenbuch, wie menschlich vertraut dem einfachen Manne die Gestalt des Generals im Verlaufe dieser Jahre wurde.

Ein Buch der Kameradschaft... keine bessere Bezeichnung ist für dieses Werk zu finden, denn Seite auf Seite erscheint der gute Kamerad, bei guten und bei dummen Streichen. Diese männliche Kameradschaft ist ja etwas, das eigentlich nur Soldaten so recht verstehen können. Alle sozialen Unterschiede verschwinden in Reih und Glied; ob nun der Nebenmann Bankdirektor oder Bauernknecht ist, das wird einem vollständig gleichgültig im Laufe der Wochen. Er ist der gute Kamerad und der brauchbare Soldat. Die Wertschätzung richtet sich nach den männlichen Qualitäten. Man hilft dem Nebenmann in Reih und Glied wo man kann, auch gegen «oben». Unkameradschaftlichkeit beweist unsoldatisches Wesen. Diese soldatische Kameradschaftlichkeit scheint uns etwas vom Wertvollsten zu sein, das wir aus diesem langen Wehrdienste nach Hause zurückgebracht haben. Wir vermissen diese Kameradschaftlichkeit, diesen wahren und echten Frontsoldatengeist bei vielen, die sich wunder was einbilden auf ihre soziale Gesinnung und doch nichts anderes sind, als schmutzige Geschäftemacher und nichtsnutzige und nichtskönnende Streber. Wo der Mann mit seinem Gewehr und seiner Soldatenhaushaltung auf dem Buckel auf sich selbst gestellt war, da half ihm keine Protektion und gab es keine Eselsbrücken; entweder konnte er marschieren, exerzieren, turnen, sich im «Terrain bewegen» und schießen — oder er konnte es nicht. Und wenn er es nicht konnte, so half ihm auch gar nichts vor der Mindereinschätzung durch seine Kameraden.

Eine Menge schöner Bilder, Photographien und Zeichnungen schmücken das Buch. Jeder Wehrmann, der die vier Jahre Grenzdienst mitgemacht hat, findet in diesem Buch der Kameradschaft und Erinnerung Selbsterlebtes, Bekanntes und Vertrautes. Das Prachtwerk ist zu Fr. 9.50 erhältlich und der Reinertrag kommt der Soldatenfürsorge zu — dem Geist der

\* Die Grenzbesetzung 1914–1918, von Soldaten erzählt. Herausgegeben von Korporal Fritz Utz, Schütze Eugen Wyler, Oberstleutnant Hans Trüb. Mit 111 Bildern und vielen Illustrationen von Eduard Stiefel. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach (Zürich) 1933.

# Keine Mahlzeit ohne Käse